

Langsames Wachstum angestrebt

Fragen an Zinnecker

Aindling – Besuch im Biergarten. Tomas Zinnecker, Bürgermeister von Aindling, spricht über Baumaßnahmen, die Dorfgemeinschaft sowie die Verkehrsanbindung.

AZ: Herr Zinnecker, beim Ortscheck wurde die lebendige Dorfgemeinschaft angesprochen. Wie äußert sich diese denn?

Zinnecker: Vor allem durch die Vielzahl an Vereinen. Es gibt annähernd 40 und auch fast jeder Ortsteil hat seine eigenen. Die Vereine tun viel für das Dorfleben, veranstalten etwa regelmäßig Feste und sind auch in das Ferienprogramm der Gemeinde involviert.

AZ: Ist denn der TSV Aindling der wichtigste unter den Vereinen?

Zinnecker: Was Veranstaltungen angeht, ist der TSV nicht wichtiger als die anderen. Aber natürlich trägt der Erfolg der Fußballmannschaft zur überregionalen Bekanntheit von Aindling bei. Hier möchte ich auch unsere Altbairischen Musikanten nennen, die sogar schon in Amerika gespielt haben.

AZ: In Aindling gibt es auffallend viele Baumaßnahmen. Was versprechen Sie sich hiervon?

Zinnecker: Von der Sanierung der Ortsdurchfahrt verspreche ich mir einen Attraktivitätsgewinn. Mit dem Baubeginn für das neue Rathaus werden wir dann voraussichtlich diesen Oktober beginnen. Und auch unsere Neubaugebiete verkaufen sich sehr gut.

AZ: Und wie verläuft die Integration von Zugezogenen?

Zinnecker: Die Vereine stehen allen offen und nehmen jeden auf, der sich engagieren will. Im Moment gibt es allerdings keine großen Zuwächse. Wir streben mithilfe von kleinen Bauplätzen eher ein langsames Wachstum an.

AZ: Was würden Sie eher problematisch an Aindling sehen?

Zinnecker: Da Aindling keine Autobahnanbindung hat, siedeln sich keine größeren Gewerbe an, die viele Arbeitsplätze schaffen würde. Auch die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ist nicht optimal.

Alles zum OrtsCheck lesen Sie auch im Internet

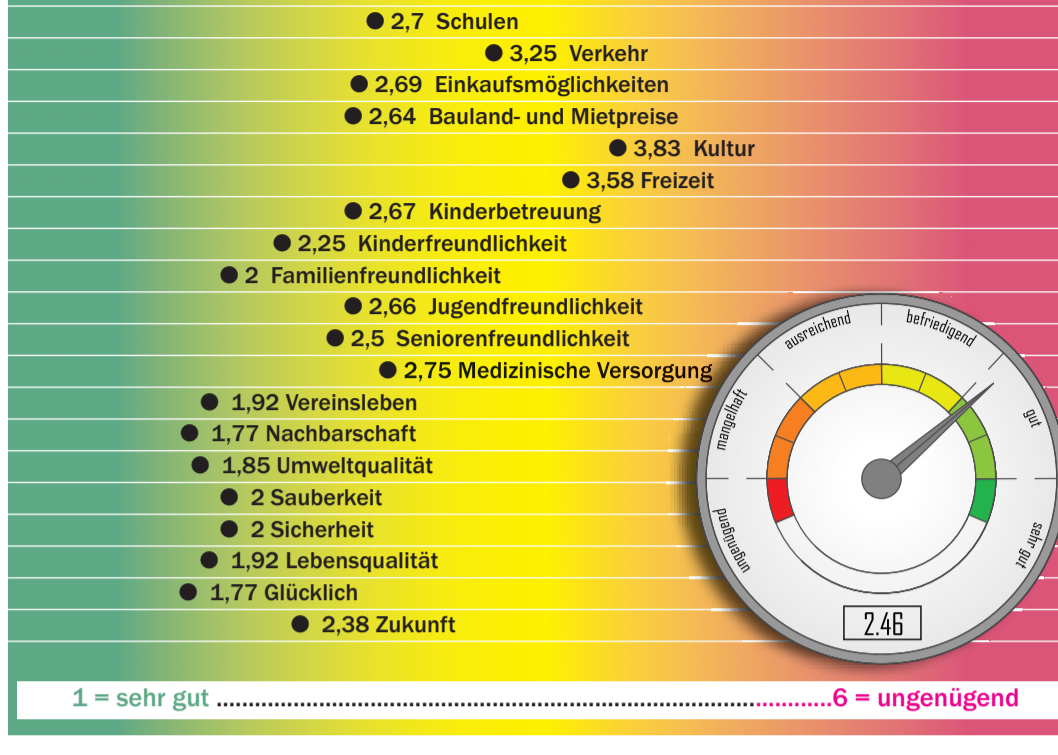
www.aichacher-zeitung.de



Der Markt poliert sich auf

Der Marktplatz ist bereits neu gestaltet. Wenn auch die Ortsdurchfahrt und das neue Rathaus fertig sind, zeigt sich Aindling endgültig von seiner besten Seite.

So lebt es sich in Aindling



Aindling: Mehr als Fußball

Bewohner der Marktgemeinde sind glücklich und zufrieden

Aindling – Vielen ist der Name Aindling vor allem durch die Fußballmannschaft vertraut. Doch was zeichnet die Marktgemeinde sonst noch aus? Um dies herauszufinden, wurde auch hier der Ortscheck durchgeführt. Bei 17 untersuchten Orten landete der Markt Aindling mit einer Durchschnittsnote von 2,5 auf dem sechsten Rang.

Die Aindlinger stuften sich dabei selbst als glücklich und zufrieden ein. Dies mag auch an der Lebensqualität liegen, die durchweg positiv bewertet wurde. Die Infrastruktur ist nach Meinung der Bürger zufriedenstellend, wohingegen die Kultur- und Freizeitangebote am schlechtesten bewertet wurden. Wie glücklich und zufrieden sind Sie? Diese Frage beantworteten 85 Prozent der teilnehmenden Aindlinger mit „gut“ oder „sehr gut“, eine schlechtere Note als „befriedigend“ kam überhaupt nicht vor. Daraus ergibt sich eine Durchschnittsnote von 1,8. Glücklicher als die Aindlinger sind nur die Bürger in Selenbach und Inchenhofen. Kaum schlechter schneidet die Lebensqualität mit 1,9 ab. Hier wurde von den Befragten ebenfalls kein schlechterer Wert als „befriedigend“ vergeben. Etwas skeptischer sind die Aindlinger, wenn es um die Zukunft geht. Mit einem Durchschnittswert von 2,4 wird diese jedoch immer noch als gut ein-

Wie lebt es sich in meiner Gemeinde?
Eine Serie der AICHACHER ZEITUNG präsentiert von den
Raiffeisenbanken
im Landkreis Aichach-Friedberg

gestuft (Durchschnitt: 2,6). Damit scheint Aindling besser für die Zukunft gerüstet zu sein als manche andere Gemeinde. Am besten schnitt in den Einzelaspekten die Nachbarschaft im Ort mit 1,8 ab. Etwa drei Viertel der Bewohner vergaben hier die Noten 2 oder besser. An zweiter und dritter Stelle stehen die Umweltqualität mit 1,8 und das Vereinsleben mit 1,9. Gute Durchschnittsnoten (jeweils 2,0) erhielt Aindling bei Sauberkeit, Sicherheit und Familienfreundlichkeit. Den Reiz des Marktes machen ebenso die ruhige Lage und die Natur in der Umgebung aus. Insgesamt zufrieden zeigten sich die Befragten mit der Infrastruktur, die ein Altenheim, einen Kindergarten sowie eine Grund- und eine Hauptschule umfasst. Die Bauland- und Mietpreise wurden im Durchschnitt mit 2,6 bewertet. Aufgrund der günstigen Lage zu Augsburg und diverser Neubaugebiete ist

Aindling auch interessant für Zuzügler. Die Einkaufsmöglichkeiten wurden von drei Viertel mit 3 oder besser bewertet. Die medizinische Versorgung wurde durchschnittlich mit 2,8 und von über der Hälfte der Teilnehmer mit 2 oder besser benotet. Das Angebot an Ärzten wurde somit durchaus zufriedenstellend bewertet, allerdings fehlt ein Kinderarzt. Für die Zufriedenheit mit dem Verkehr im Markt wurde eine Durchschnittsnote von 3,3 ermittelt. Es wurde auch auf die schlechte Anbindung an den öffentlichen Verkehr hingewiesen. Der Hauptort wird von mehreren AVV-Buslinien angefahren. Während die Verbindung nach Augsburg gut ist, ist die nach Aichach laut Bürgermeister Tomas Zinnecker „ausbaufähig“.

Am schlechtesten schneidet der Kultur- und Freizeitangebote ab. Annähernd die Hälfte bewertete das Freizeitangebot mit 4 oder schlechter, was zu einem Durchschnittswert von 3,6 führte. Vor allem für Jugendliche gibt es nur wenige Freizeitmöglichkeiten. Negativer wurde nur das Kulturangebot mit 3,8 bewertet. Somit lässt sich festhalten: Insgesamt sind die Aindlinger glücklich und zufrieden mit der Lebensqualität in ihrem Ort. Ausbaufähig ist neben der Anbindung an den ÖPNV das Kultur- und Freizeitangebot. Gravierende Probleme sind aber nicht vorhanden.

Aushängeschild der Region

Aindling lebt mit dem TSV

Aindling – Der TSV Aindling stellt die beste Fußballmannschaft des Landkreises Aichach-Friedberg. Zweimal standen die Rot-Weißen bereits in der 1. Hauptrunde des DFB-Pokals. Auch der Bekanntheitsgrad der Marktgemeinde ist durch die Erfolge des TSV deutlich gestiegen.

An einem sonnigen Mittwochabend findet im Stadion am Schlüsselhauser Kreuz das wichtigste Spiel seit langem statt. Denn der TSV Aindling hat die große Chance, sich zum dritten Mal in der Vereinsgeschichte für den DFB-Pokal zu qualifizieren. Gut 600 Zuschauer – Männer und Frauen aus allen Altersklassen sind heute gleichermaßen vertreten – wollen „ihren“ TSV siegen sehen.

Die Aindlinger können stolz darauf verweisen, dass ihre lokale Fußballmannschaft nicht nur das sportliche Aushängeschild des Landkreises Aichach-Friedberg, sondern sogar der gesamten Region ist. Mit dem FC Augsburg gibt es im Regierungsbezirk Schwaben nur eine Fußballmannschaft, die höherklassiger spielt. Und während die Vereine aus den Städten des Umlandes – egal ob Aichach, Friedberg, Donauwörth oder Schrobenhausen – maximal auf Bezirksebene antreten, halten sich die Kicker aus der kleinen Marktgemeinde schon seit dreizehn Jahren ununterbrochen in der Bayernliga, der nun fünft-, doch zuvor lange Jahre vierthöchsten deutschen Spielklasse. In den Jahren 2003 und 2004 durfte der TSV Aindling in der ersten Runde des DFB-Pokals gegen die Bundesligisten Schalke 04 und Hertha BSC Berlin antreten und hielt gut mit – gegen Hertha verlor man nur knapp mit 0:1. Beim Spiel gegen Schalke war das Stadion damals mit über 6000 Zuschauern – deutlich mehr als die Gemeinde Einwohner hat – sogar ausverkauft.

Noch zwei Siege trennen Aindling von der Rückkehr auf die große Fußballbühne. „Die Leute hier sind alle recht nervös wegen des Spiels“ sagt ein Zuschauer. Diese Anspannung ist deutlich im Stadion zu spüren. Um halb sieben beginnt das Duell zwischen den Rot-Weißen und dem Drittligisten SpVgg Unterhaching, für den das Spiel bedeutungslos ist und der folgerichtig mit der Reservemannschaft antritt. Nach sechs Minuten geht Aindling mit 1:0 in Führung und der Jubel ist groß. Aufgrund der Erfolge der ersten Fußballmannschaft des TSV wird manchmal vergessen, dass der Verein darüber hinaus eine wichtige Funktion für die Gemeinde hat. So existieren neben den drei Herrenfußballmannschaften auch diverse Jugendteams und eine Alte-Herren-Truppe. Weitere Angebote wie Tennis, Volleyball, Stockschießen und sogar Skisport bieten optimale Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. „Gut 90 Prozent der Jugendlichen machen Sport beim TSV“, erzählt der Herr am Kassenhäuschen. Die Bayernliga-Heimspiele der Fußballer ziehen im Schnitt allerdings nur noch etwa 400 Zuschauer an, doch auch dieser Wert ist für eine Gemeinde mit der Einwohnerzahl Aindlings relativ groß. Zur Halbzeit führt der TSV noch mit 1:0 und die Aindlinger Pokalträume scheinen wahr zu werden. Heute ein Sieg, nächste Woche Weiden schlagen und man stünde wieder in der deutschlandweit ausgespielten ersten DFB-Pokal-Hauptrunde. Womöglich nicht wenige hier im Stadion träumen davon, im August den FC Bayern oder zumindest den FC Augsburg am Schlüsselhauser Kreuz begrüßen zu dürfen. Doch das Spiel dauert 90 Minuten und die SpVgg Unterhaching spielt ja auch noch mit: sie erzielt zunächst den Ausgleich und lässt mit dem Siegtreffer kurz vor Schluss Aindlings Träume platzen. Doch nächste Saison wird der TSV einen neuen Anlauf wagen. Garantiert.



Der TSV Aindling ist das sportliche Aushängeschild nicht nur der Marktgemeinde. Jüngst war Christoph Daum mit dem türkischen Spitzenclub Fenerbahce Istanbul zu Gast.

Aindling wird schöner

An allen Ecken und Enden wird gebaut

Aindling – Will man dieser Tage von Todtenweis nach Aindling fahren, so wird man an der Ortseinfahrt des Marktes von Baufahrzeugen begrüßt, da sich die Hauptstraße gerade im Umbau befindet. Dies ist für die Aindlinger belastend, jedoch soll der Markt mit mehreren Baumaßnahmen für die Zukunft fit gemacht werden. Bisher ist die Ortsdurchfahrt in einem „grausamen“ Zu-

stand. Sowohl die Fahrbahn als auch die Gehwege sind sanierungsbedürftig; hinzu kommt, dass man so gut wie keine Grünanlagen findet. Wenn die Arbeiten abgeschlossen sind, dürfte sich das Ortsbild Aindlings deutlich verschönert zeigen. Das neue Rathaus soll ebenfalls seinen Teil beitragen. Als Baubeginn wird der Oktober angestrebt. Das auf einer Wiese in der Nähe des Markt-

platzes von Grund auf neu errichtete Gebäude soll bereits im Herbst nächsten Jahres beziehbar sein. Derzeit teilt sich die Verwaltungsgemeinschaft ein Gebäude mit der Grundschule. Der teilweise schon über 50 Jahre alte Bau wird saniert. Danach stehen für die Grundschüler mehr als die bisher vier Klassenzimmer zur Verfügung. Auch die Einrichtung eines Hortes wird derzeit angedacht.

Das Autorenteam dieser Folge: Benjamin Schuldt, Stefan Gschoßmann, Studenten der Universität Augsburg, Lehrstuhl für Humangeografie und Geoinformatik

Leitung: PD Dr. Markus Hilpert, Daniela Wörner